

Verkehrsgarten soll Kinder auf Straßenverkehr vorbereiten.



Gemeinsam mit weiteren Sponsoren beteiligte sich das Kraftwerk Schkopau am Aufbau eines Verkehrsgartens in Merseburg-Süd. Initiator des Projektes ist die Works gGmbH Merseburg. Neben der organisatorischen Unterstützung beim Start des Projektes halfen wir auch bei der finanziellen Absicherung. Im Verkehrsgarten sollen vor allem Grundschüler aus Merseburg und Umgebung auf dem abgeschlossenen Gelände unter realitätsnahen Bedingungen das richtige Verhalten im Straßenverkehr erlernen und trainieren können. Pädagogen, die Verkehrskoordinatoren der Schulen und Verkehrshelfer können die Kinder sowohl auf den realen Straßenverkehr, als auch auf die am Ende des vierten Schuljahrganges anstehende Fahrradprüfung vorbereiten. Diese wird jedes Jahr von der Polizei durchgeführt und soll

helfen, Unfälle zu vermeiden, indem Grundschüler unter realen Bedingungen geprüft werden und bei erfolgreicher Teilnahme einen Fahrradpass erhalten. Aber nicht nur für Kinder wurde der Verkehrsgarten gebaut. Auch Familien, Senioren und Menschen mit Bewegungshandicaps können ihre Verkehrssicherheit trainieren, um danach problemlos am Straßenverkehr teilnehmen zu können. Der erste Spatenstich erfolgte am 10. Oktober 2009. Schon am 18. November wurde der Verkehrsgarten seiner Bestimmung übergeben. Schulen und Kindergärten erhalten in Kürze Infomaterial und können mit den Verkehrshelfern der Works gGmbH Veranstaltungen planen. Nähere Informationen und Anmeldung über den Verantwortlichen: **Herrn Wolke (Tel.: 034 61/23 15 67).**

Vielen Dank für Ihre Meinung!

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für die zahlreichen Leserbriefe und E-Mails. Besonders danken möchten wir Ihnen für die vielen Hinweise und Wünsche. Die halogentauglichen Steckdosendimmer sind bereits auf dem Weg zu den Gewinnern. Von Ihnen wurde vielfach der Wunsch geäußert, dass wir mehr über technische Details berichten sollen, auch über den technischen Sachstand in den Bereichen der zukünftigen Energieerzeugung. Wo geht der Trend hin? Hat Kohle eine Zukunft? Was ist mit regenerativen Energiequellen? Nur ein kleiner Auszug aus Ihren Fragen. Gern nehmen wir Ihre Vorschläge auf und werden in der nächsten Ausgabe eine neue Rubrik dafür einrichten.

Gewinnspiel!

In dieser Ausgabe haben wir natürlich auch wieder ein Gewinnspiel für Sie parat. Diesmal müssen Sie dazu die folgenden drei Fragen beantworten.

Welche Höhe haben die Kühltürme im Kraftwerk Schkopau?

A) 90 Meter B) 136 Meter C) 109 Meter

Wie viele Kilometer liefen unsere Teams beim Benefizlauf in Halle insgesamt?

A) 125 Kilometer B) 318,6 Kilometer C) 581 Kilometer

Wie viele Mitarbeiter hat das Regionalzentrum Ost an unserem Standort?

A) 17 B) 24 C) 31

Zu gewinnen gibt es eine Solar-Wetterstation, einen modernen Trenddrucksack und ein Energiekostenmessgerät.

Die Gewinner werden unter den richtigen Antworten ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der E.ON Kraftwerke GmbH und ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. März 2010.

Ihre Antwort schicken Sie bitte an: E.ON Kraftwerke GmbH Kraftwerk Schkopau Öffentlichkeitsarbeit z.Hd. Herr Rost An der Bober 100 · 06258 Schkopau

Ohne Gruppe ins Kraftwerk?

Neu: Führung für einzelne Besucher am 15. Januar.

Unser Kraftwerk bietet seit Jahren Besichtigungen im Rahmen von Gruppenführungen an. Insbesondere nach dem Erscheinen unserer Nachbarschaftszeitung häufen sich die Anfragen nach Einzelführungen durch das Kraftwerk. Nicht immer ist es möglich, die Interessierten in eine angemeldete Gruppenführung zu integrieren. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, zukünftig extra Besichtigungstermine für Einzelpersonen und kleine Gruppen anzubieten. Den ersten Termin am 11. Dezember 2009 haben wir über die örtliche Presse bekannt gegeben. Der nächste Termin ist am Freitag, 15. Januar 2010 um 15:00 Uhr geplant. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine vorherige Anmeldung bei Michael Rost (Öffentlichkeitsarbeit) unter der Telefonnummer 034 61/75-27 02 notwendig. Für die Besichtigung benötigen Sie festes Schuhwerk und etwa 2,5 Stunden Zeit. Bei anhaltendem Interesse werden wir diese Termine regelmäßig anbieten.

Impressum

Adresse

E.ON Kraftwerke GmbH
Kraftwerk Schkopau
An der Bober 100
06258 Schkopau

www.kraftwerk-schkopau.com

Redaktion

E.ON Kraftwerke GmbH
Kraftwerk Schkopau
Öffentlichkeitsarbeit
An der Bober 100
06258 Schkopau

Michael Rost
T 034 61/75-27 02
F 034 61/75-22 22
michael.rost@eon-energie.com

Texte

Anne Guckland, Michael Rost

Fotos

Michael Rost

Realisation

ENGLMANN & KRYSCHAK
Werbeagentur GmbH, Düsseldorf



neben.an

Zeitung für die Nachbarn des E.ON-Kraftwerks Schkopau.



Runde Sache
Warum unsere Kühltürme Model-Maße haben

02



Rund um die Uhr
Warum die Feuerwehr 24 Stunden im Dienst unserer Sicherheit steht

04



Rund gelaufen
Was uns bewegte, zwei Teams bei „Halle Lläuft“ zu sponsern

07





Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Die Tage werden kürzer, dunkler und ruhiger. Eine Stimmung, die wir auch mit dem Titelbild der neuen „neben.an“ vermitteln wollen.

Im herbstlichen Dunst sehen Sie eindrucksvoll unsere beiden Kühltürme. Wie diese funktionieren, warum sie so hoch sein müssen und was wirklich oben rauskommt, all das erfahren Sie im Technik-Teil dieser Ausgabe. Außerdem erläutern wir Ihnen im dritten Teil unserer Serie über den Wasser-Dampf-Kreislauf die Bedeutung des Kondensators.

Dass es aber außer Technik auch noch andere wichtige Aspekte innerhalb eines Kraftwerks zu bearbeiten gilt, zeigt unser Bericht über die Arbeit unseres Regionalzentrums Ost, das sich vom Standort Schkopau aus auch noch um die E.ON Kraftwerke in Kirchmöser und Helmstedt kümmert.

Bei vielen Dingen sind wir aber auf unsere Partner aus der Region angewiesen. Auch diesmal stellen wir Ihnen mit der Werkfeuerwehr Dow einen davon vor. Wie zusammen mit den Wehren aus Halle und von Dow die verunglückte „Katrin“ aus einer misslichen Lage befreit wurde, lesen Sie im spannenden Bericht über eine Höhenrettungsübung.

Daneben finden Sie in dieser Ausgabe wieder Berichte über unser soziales Engagement, über die Möglichkeit einer Kraftwerksbesichtigung durch einzelne Personen und kleine Gruppen und natürlich wieder ein Preisrätsel. Wie immer würden wir uns über zahlreiche Zuschriften freuen. Bleiben Sie mit uns im Dialog!

Volker Gehrke

Ihr Volker Gehrke
Leiter des Kraftwerks Schkopau

Teil III Wasser-Dampf-Kreislauf.

Der Wasser-Dampf-Kreislauf: Wie der Dampf wieder zu Wasser wird.



Die letzte Station des Wasser-Dampf-Kreislaufs ist der Kondensator. Jede der Turbinen im Kraftwerk Schkopau besitzt einen eigenen Kondensator. Nachdem der Dampf in den Turbinen durch deren Antrieb seine Kraft (Druck und Temperatur) verloren hat, strömt er „abgearbeitet“ in den Kondensator. Bei einer Temperatur von nunmehr 35 Grad hat er bei der Entspannung sein Volumen um ein Vielfaches vergrößert. In diesem Zustand kann der Dampf nicht in den Kreislauf zurück geführt werden. Um den Wasser-Dampf-Kreislauf wieder zu schließen, muss der Dampf erst wieder in Wasser zurück gewandelt werden. Dann kann er durch Pumpen wieder über Rohrleitungssysteme zum Dampferzeuger geleitet werden, wo der Kreislauf von neuem beginnt.

Wie arbeitet ein Kondensator?

Zusammen mit dem Kühlturm und den Rohrleitungen, die diese verbinden, bilden diese wichtigen Kraftwerkskomponenten einen eigenen Kühlkreislauf. Die Wirkungsweise eines Kondensators ist ganz einfach: Einen Kondensator kann man sich als geschlossenen, unter einem fast vollständigen Vakuum stehenden Raum vorstellen. Durch diesen winden sich sehr viele Rohre, die von Kühlwasser durchströmt werden. In den Kondensatorraum wird nun der abgearbeitete Dampf eingeleitet. Dadurch, dass die Rohre kälter sind als der Dampf, kondensiert der Dampf auf der Oberfläche der Kühlrohre, wird wieder flüssig und tropft nach unten. Im unteren Bereich des Kondensators, dem sogenannten Hotwell, wird das Wasser gesammelt und kann als „neues“ Wasser wieder in den Wasser-Dampf-Kreislauf zurück geführt werden.

Beim Kondensieren verliert der Dampf wieder sein extrem großes Volumen. Da der Dampfraum des Kondensators geschlossen ist, wird das hier herrschende Vakuum fast gänzlich durch den Kondensationsprozess aufrechterhalten. Beim Anfahren des Kraftwerks muss dieses Vakuum natürlich erst einmal künstlich erzeugt werden. Das übernehmen die Vakuumpumpen.

Was bedeutet „Abkühlen“?

Das kondensierte Wasser hat am Ende des Kondensators immer noch dieselbe Temperatur wie der Dampf, der in den Kondensator hineingeströmt ist. Praktisch wird er nicht fühlbar kälter. Dem Dampf wird nur die Kondensationswärme entzogen, das heißt nur die Menge an Energie, die notwendig ist, um aus ihm wieder Wasser werden zu lassen.

Daten Wasser-Dampf- und Kühlkreislauf

Kondensator Block A/B	
Bauart	Kasten, 2-wegig
Kondensatordruck	0,045 bar
Berohrung (Material, Kühlfläche)	Titan, 14.250 m ²
Hauptwasserkühlpumpen	
Fördermenge	je 16.500 t/h
Förderdruck	2,8 bar
Durchmesser KW-Hauptleitung	1.500 mm
Kühltürme	
Höhe	109 m
Bauart	Naturzug-Gegenstrom
Durchmesser Fundamentachse	80 m
Durchmesser engste Stelle	47 m
Mündungsdurchmesser (innen)	50 m
Warmwassertemperatur (Auslegung)	31,2°C
Kaltwassertemperatur (Auslegung)	19,7°C
Kühlwassermenge	je 36.000 m ³ /Stunde

(Auslegungsdaten bezogen auf 11°C)

Optimale Leistung durch Model-Maße.

Nicht zu übersehen: Unsere 109 Meter hohen Kühltürme.

Im Gegensatz zu den Anlagen in einem Auto oder dem heimischen PC genügt im Kraftwerk zur Kühlung kein einfacher Lüfter. Neben dem Dampf im Kondensator müssen im Kraftwerk noch weitere Prozesse gekühlt werden. Das betrifft zum Beispiel Maschinen und Motoren, Transformatoren und die gesamte Leittechnik. Die dort anfallende Wärme wird ebenfalls über den Kühlturm aus dem Kraftwerksprozess abgeführt. Hauptanteil ist dennoch die Wärme aus dem Kondensator. Den Abtransport der Wärme übernimmt das Kühlwasser. Im Kraftwerk auf etwa 30 bis 40 Grad aufgewärmt, muss es vor einer neuen Verwendung wieder abgekühlt werden. Dies passiert in unseren beiden Kühltürmen. Das Wasser wird dabei über Rohrleitungen mit einem Durchmesser von etwa 1,5 Metern transportiert. So entsteht der Kühlkreislauf.

Der Kühlturm

Die Abkühlung des Kühlwassers beginnt in zwölf Metern Höhe im Kühlturm. Dorthin wird es nach der Verwendung im Kondensator durch die Kühlwasserpumpen über die riesigen Rohrleitungen transportiert. Die Nebenkühlwasser aus den restlichen Anlagenteilen werden dabei gleich mitgenommen. Durch spezielle Spritzaggregate und Einbauten verteilt sich das Wasser über die gesamte Kühlturmfläche und rieselt ganz fein aus 12 Metern Höhe in das darunterliegende Wasserbecken, die so genannte Kühlturmtonne. Durch die spezielle Bauart der Kühltürme entsteht eine Kaminwirkung, ähnlich wie in einem hohen Schornstein. Umgebungsluft wird im unteren Bereich angesaugt und strömt dann im Inneren des Turmes nach oben. Dabei kühlt die Luft im „Vorbeiströmen“ das herunter rieselnde Wasser. Diese Bauweise nennt man Naturzug-Nasskühlturm. Am Besten funktioniert dieses physikalische Prinzip eines Kamins, wenn die Kühltürme am unteren Ende am breitesten, dann wieder schmaler und ganz oben wieder etwas breiter werden. Unsere Kühltürme haben also eine Taille. Denn so ist die Kaminwirkung am höchsten und exakt so stark, wie wir sie brauchen. Die „Model-Maße“ unserer Kühltürme sind 80 Meter am Fuß, 47 Meter an der schmalsten Stelle und 50 Meter am höchsten Punkt.

Warum muss der Kühlturm so hoch sein?

Um einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu gewährleisten, sollen die Kühltürme ohne zusätzlichen Energieaufwand das Wasser auf die richtige Temperatur abkühlen können. Deshalb werden moderne Kraftwerke mit dieser Art von Naturzugkühltürmen ausgestattet. Das Wichtigste ist ganz allein das unterschiedliche spezifische Gewicht zwischen warmer und kalter Luft. Die Kaminwirkung wird auf natürlichem Wege erzeugt, deshalb auch der Name Naturzug-Kühlturm. Damit dieses Prinzip funktioniert, müssen die Türme allerdings eine gewisse Höhe haben, denn nur dann ist der durch die Kaminwirkung entstehende Luftzug ausreichend. In einigen anderen Kraftwerken erzeugt man diesen Effekt künstlich durch große Ventilatoren. Dadurch können die Kühltürme zwar kleiner gebaut werden, man muss aber zusätzliche Energie für den Antrieb der Ventilatoren aufwenden. Bei unserer Anlagengröße in Schkopau würde das den elektrischen Eigenverbrauch des Kraftwerkes aber zu sehr in die Höhe treiben.

Wieso kommt oben aus dem Kühlturm so viel Dampf?

Die größte Kühlwirkung wird erzeugt, je feiner das Wasser im Kühlturm verrieselt wird. Die kühlende Luft strömt ja durch das Innere des Turms nach oben. Durch den hohen Luftzug werden dabei feine Wasserteilchen mit nach oben gerissen. Neben dem Effekt der natürlichen Verdunstung sind diese dann als Kühlturmschwaden zu sehen. Aus dem Kühlturm strömt also kein echter Dampf, sondern nichts anderes als Nebel und ein Teil mitgerissene Wassertropfchen.

Schallschutz

Damit wir uns das eben beschriebene physikalische Prinzip zu Nutzen machen können, mussten unsere Ingenieure die Kühltürme nach einer ganz bestimmten Art planen und bauen. Sie stehen auf dicken Betonpfeilern, um genug Kühlluft ansaugen zu können. Durch das herabfallende Wasser entsteht aber, ähnlich wie bei einem Wasserfall, ein lautes Wasserrauschen. Auch Lärm ist eine Emission, vor der wir die Umwelt und unsere Nachbarn schützen wollen! Durch unsere extra dafür errichteten Lärmschutzwände kann man bereits auf unserem Parkplatzgelände nichts mehr vom Wasserrauschen hören.



Kooperation macht Rettung in luftiger Höhe möglich.

Mittwoch, 30. September. **10:45:** In der Warte geht eine Meldung ein: An der Steigleiter des Kühlturms Block A hängt in etwa 50 Metern Höhe eine Person seit einiger Zeit bewegungslos. Kraftwerksmeister Gerd Kulesa informiert daraufhin sofort die Leitstelle der Werkfeuerwehr Dow.

10:50 Nur fünf Minuten später erreichen die Feuerwehrmänner mit ihren Einsatzfahrzeugen den Ort des Geschehens und erkunden die Lage. Schon nach wenigen Augenblicken ist Einsatzleiter Thomas Meier klar, dass die Person aus dieser Höhe nicht mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gerettet werden kann. Ohne Zeitverzug fordert er per Funk über die Leitstelle Verstärkung durch Spezialkräfte an.

10:59 Bereits wenige Minuten später treffen die speziell ausgebildeten Kollegen der Berufsfeuerwehr Halle ein. Sie sind, zusätzlich zur normalen Feuerwehrausbildung, zu Höhenrettern ausgebildet worden. Deshalb besitzen sie auch die notwendige Spezialtechnik, unter anderem Seile, Haken, Winden, Flaschenzüge, um Personen aus sehr großen Höhen zu retten. Sofort erhalten sie von Einsatzleiter Meier alle notwendigen Informationen zur Situation. Die Einsatzkräfte aus Halle starten sofort und beginnen mit dem Aufstieg. Fünf Minuten später erreicht Ingo Kahl den Verunfallten in 52 Metern Höhe, etwa in der Mitte des Kühlturmes. Sofort wird überprüft, ob es dem Verletzten gut geht. Nachdem klar wird, dass die Verletzte „Karin“ nicht allein zurück gelangen kann, kommt ein zweiter Retter hinzu. Auch er erklettert die Höhe in wenigen Minuten. Nun wird die Verletzte gesichert und mit spezieller Seiltechnik gerettet. Der Abseilvorgang erfordert dabei immense Kraft, Koordination und Geschicklichkeit. Auch diese Aufgabe erledigen die Männer schnell und routiniert.

11:51 Auf der 12-Meter Bühne angekommen, übernehmen die Männer der Werkfeuerwehr Dow die geborgene Person. Die letzten 12 Meter Höhe wird „Karin“ über die engen Treppen nach unten getragen. Am Boden angekommen, sorgen die Rettungsanwärter der Werkfeuerwehr für die Stabilisierung der geretteten Person und den schnellen Abtransport.

„Karin“ lässt die ganze Aufregung jedoch kalt, sie lächelt sogar. Die 50 Kilogramm schwere Rettungspuppe wurde im Morgengrauen nämlich von den Einsatzkräften selbst am Kühlturm befestigt, um anschließend gerettet zu werden. Nicht zum ersten Mal. Alles sollte so realitätsnah wie möglich sein. Nach einer kurzen Einsatzauswertung verabschiedeten sich die Kollegen der Wehren und rückten ab. Rettungspuppe Karin schlummert derweil ruhig im Geräteraum der Werkfeuerwehr Dow dem nächsten Einsatz entgegen.



24 Stunden Dienst für unsere Sicherheit im Kraftwerk.



Präventivmaßnahmen und Aufklärungsarbeit sind neben den operativ-taktischen Arbeiten dem Chef der Werkfeuerwehr Dow, Eberhard Keck, am wichtigsten. Neun hauptberufliche Feuerwehrleute stehen rund um die Uhr für das Chemieunternehmen in Bereitschaft und sind im Ernstfall auch für unser Kraftwerk sofort zur Stelle.

Wenn die Durchsage zum Ausrücken kommt, sitzen die diensthabenden Feuerwehrmänner der Werkfeuerwehr in nicht mal einer Minute abfahrtsbereit und in voller Montur in ihren Fahrzeugen. Dazu gibt es in der modernisierten Wache natürlich auch die typischen Rutschstangen, die direkt aus den Büros und Zimmern zur Garage führen. In dieser stehen hochmoderne und für die Zwecke der Werkfeuerwehr speziell abgestimmte Fahrzeuge. Neben dem Einsatzleitfahrzeug, dem Hubsteiger und zwei Rettungswagen besitzt die Werkfeuerwehr Schkopau noch drei speziell angefertigte und ausgerüstete Spezial-Löschfahrzeuge. Damit könnten sie im Ernstfall neben normalen Bränden auch alle bei der Dow Olefinverbund GmbH und den anderen Partnerunternehmen verwendeten Stoffe und Produkte löschen oder eine von diesen eventuell ausgehende Gefahr eindämmen. Zusätzlich zu den im Werkskomplex ansässigen Firmen betreut die Werkfeuerwehr auch die Firmen im Dow Value Park und unser Kraftwerk.

In der Wache auf dem Betriebsgelände der Dow sind rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr ständig neun hauptberufliche Feuerwehrmänner in Bereitschaft. Wie auch bei anderen Werkfeuerwehren üblich, arbeiten sie in einem 24-Stunden-Schicht-System. „Unser Dienst beginnt früh 7.00 Uhr. Dann folgen nach jeweils acht Stunden Arbeitszeit die Arbeitsbereitschaft und die Bereitschaftsruhe“, erklärt Eberhard Keck, der Leiter der Feuerwehrr. In der Arbeitszeit ist jeder Mitarbeiter einem bestimmten Bereich zugeordnet. So wartet zum Beispiel einer die Schläuche, ein anderer überprüft die benötigten Anzüge und Ausrüstung. Außerdem finden in dieser Zeit Weiterbildungen oder Informationsveranstaltungen für die zu betreuenden Firmen statt. Auch regelmäßige Trainings und die Überprüfung der eigenen Fitness sind fester Bestandteil des Tages. Egal wann der Alarm ertönt, alles wird stehen und liegen gelassen und innerhalb von fünf Minuten sind die Männer in jedem noch so entfernten Teil des Werkes vor Ort.

Meist beschränken sich die Einsätze der Feuerwehrleute allerdings auf Fehlalarme von Feuermeldern oder andere technische Hilfeleistungen. „Darüber ist übrigens jeder Feuerwehrmann besonders froh, denn eine Feuerwehrr ist gut, wenn sie nicht so viel zu Bränden raus fahren muss, weil sie aufklärend und beratend tätig ist, damit es erst gar nicht zu einem Brand kommt“, betont Keck. An erster Stelle stehen nämlich Brandschutzberatung, die Durchführung von Rundgängen in den Firmen, um mögliche Gefährdungen zu erkennen

und kleinere Trainings für Betriebsangehörige der Partnerunternehmen. Daneben erfüllen die Kollegen weitere Dienstleistungen, wie zum Beispiel die regelmäßig vorgeschriebene Wartung und Überprüfung von Feuerlöschern und Atemschutzgeräten. Die Zusammenarbeit mit unserem Kraftwerk funktioniert auf allen Ebenen sehr gut. Eberhard Keck lobt die positive und konstruktive Zusammenarbeit. „Unsere Hinweise zur weiteren Verbesserung der Sicherheit werden sehr ernst genommen und umgesetzt. Wir sehen uns nicht nur als einfacher Dienstleister, sondern möchten auch unsere Erfahrungen an die Mitarbeiter des Kraftwerks weitergeben. Davon profitieren dann alle.“

Zum Schluss öffnet Keck noch die Räume des umfangreichen Feuerwehrmuseums. Zum 60-jährigen Jubiläum der Werkfeuerwehr hatte man ihre Geschichte zusammengetragen und rekonstruiert. Da die informativen Schautafeln, die vielen Geräte, Utensilien und Schutzgeräte, die früher von der Feuerwehrr benutzt worden, sehr viel Anklang bei den Besuchern fanden, beschloss man diese dauerhaft zu präsentieren. Vor neun Jahren eröffnete man dann im Keller des 1939 erbauten Dienstgebäudes das Museum. Bei öffentlichen Veranstaltungen und Führungen kann dieses besichtigt werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an: Herrn Eberhard Keck unter 0 34 61/49-21 77 (EKKeck@dow.com)

Das Regionalzentrum und „seine“ Kraftwerke.

17 Mitarbeiter kümmern sich um die kaufmännischen Aufgaben rund ums Kraftwerk.



Um einen ordnungsgemäßen Betrieb des Kraftwerkes zu gewährleisten, sind neben dem technischen Betriebsablauf, noch weitere wichtige Aufgaben zu bewältigen. Das Team vom Regionalzentrum Ost sorgt unter anderem dafür, dass zeitnah und qualitätsgemäß Material und Serviceleistungen bereitgestellt werden und die Lieferanten ordnungsgemäß bezahlt werden.

Neben der technischen Verwaltung, der Produktion, der Serviceabteilung mit ihren Werkstätten und dem Labor (neben an 01/2009) arbeitet in Schkopau ein Teil der Mitarbeiter des Regionalzentrums Ost. Sie tragen unter der Leitung von Herwig Fischer in drei Bereichen zum reibungslosen Kraftwerksbetrieb bei. „Unsere Mitarbeiter erledigen die kaufmännischen Aufgaben für die Kraftwerke Schkopau und Kirchmöser (Brandenburg). Seit 2008 gehört das Kraftwerk Buschhaus bei Helmstedt und der dortige Tagebau mit 33 Mitarbeitern zu meinem Verantwortungsbereich dazu“, erklärt Fischer, der mit der Gründung des Regionalzentrums 1998 aus der Lausitz nach Schkopau kam. „In unserem Konzern werden die einzelnen Kraftwerke regional verwaltet, so gibt es noch die Regionalzentren Nord, Süd, Mitte und West.“

Was sind die Bereiche des Regionalzentrums?

In Schkopau unterscheiden wir die Bereiche Rechnungswesen/Controlling, Einkauf/Lagerwirtschaft und Personalwesen.

Alles, was gebraucht wird ...

Der Bereich Einkauf und Lagerwirtschaft erledigt den gesamten Einkauf für unser Kraftwerk. Sämtliche Ersatzteile für unsere Kraftwerke, alle Service- und Dienstleistungen bis hin zur kleinen Büroklammer, ja selbst die Brötchen für die Kantinenversorgung besorgen unsere Mitarbeiter. Von ihnen wird die Bestellung sämtlicher Lieferungen und Dienstleistungen ausgeführt und koordiniert. Dazu gehört auch das Betreiben unseres hochmodernen Ersatzteillagers. Gleichzeitig übernimmt der Einkauf für die E.ON-Gesellschaften in Deutschland die Aufgabe eines Generaleinkäufers (lead-buyer) für technische Gase und sämtliche Elektro-Materialien.

... muss auch bezahlt werden

Im Bereich Rechnungswesen/Controlling werden dagegen alle eingehenden Rechnungen geprüft, die Zahlungen veranlasst und die ausgegebenen Summen ordnungsgemäß verbucht. Unsere Lieferan-

ten schätzen die Zahlungsmoral von E.ON, Zahlungstermine werden immer eingehalten. Hinter dem Begriff Controlling versteckt sich das Berichtswesen, das bedeutet: die Bereitstellung aller kaufmännischen Daten, welche unter anderem auch für die wirtschaftliche Bewertung des Kraftwerksbetriebes notwendig sind.

Ansprechpartner für die Belegschaft

Der Bereich Personalwesen kümmert sich, wie der Name schon sagt, um das Personal, also um alle Mitarbeiter des Kraftwerkes Schkopau und des Regionalzentrums Ost. Dabei geht es um Fragen der Gehaltsabrechnung, Tauglichkeitsuntersuchungen, Anfragen von Krankenkassen und Rentenkassen, Aus- und Fortbildungen, Neueinstellungen und die Berufsausbildung. Gemeinsam mit unserem Partner, dem Ausbildungsverbund Olefinpartner (AVO) betreuen wir auch den Fachkräfte-Nachwuchs, unsere Azubis.

Regionales Engagement

Neben den alltäglich anfallenden Aufgaben engagieren wir uns darüber hinaus in der Region auch in sozialen Bereichen. Zum einen koordiniert und finanziert E.ON das Programm „Mit Energie dabei“ hier am Standort. Mit diesem Projekt bieten wir Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Ausbildung eine Chance auf den Einstieg in die Arbeitswelt. Unsere Aufgabe ist es, den Jugendlichen in einem zehnmonatigen Praktikum die Möglichkeit zu geben, in Partnerfirmen ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten für einen ausgewählten Beruf zu zeigen. Von den 60 Praktikanten in den letzten vier Jahren konnten wir somit 40 Jugendliche in die Erstausbildung vermitteln (neben an 02/2008). Außerdem engagiert sich Herwig Fischer in seiner Freizeit ehrenamtlich im Vorstand der Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland, mit dem Ziel, unsere Region als attraktiven Wirtschaftsstandort über die Landesgrenzen hinaus bekannter zu machen. Wenn dann noch Zeit bleibt, erkundet er gern die Schönheit unserer Region auf zwei Rädern – mit und ohne Motor. „Inzwischen habe ich die Umgebung sehr schätzen gelernt und sie ist zu meinem Lebensmittelpunkt geworden“, verrät Fischer lächelnd.



Gemeinsames Projekt mit dem LBZ Halle.

Schüler lernen kreativen Umgang mit Werbung.

Zwei Jahre schon kooperieren wir mit dem Landesbildungszentrum für Körperbehinderte (LBZ) in Halle/Saale. Diese Kooperation wurde für ein weiteres Jahr verlängert. Parallel dazu nahmen unser Kraftwerk und ein Schülerteam der 7. und 8. Klassen des LBZ gemeinsam an dem Kreativwettbewerb „Anzeigen machen Schule“ der Mitteldeutschen Zeitung teil. Ziel der Zusammenarbeit ist das Erlernen von Medienkompetenz und das Erproben

in der Praxis. Aufgabe der Schüler war das Gestalten einer Anzeige für „ihr“ Unternehmen. In unserem Fall sollen die Schüler sich dabei mit dem Unternehmen E.ON und mit dem Standort des Kraftwerks im Besonderen auseinandersetzen. Zunächst sprachen sie mit dem Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit ab, was die Anzeige beinhalten und bewirken soll und bekamen einen Einblick in die Designvorschriften von E.ON. Dann entwarfen sie mit Hilfe und

Unterstützung ihrer Lehrer eine eigene Image-Anzeige für unser Kraftwerk. Alle Arbeiten wurden von einer Jury des Kraftwerkes begutachtet. Die beste Arbeit nahm dann am Wettbewerb der Mitteldeutschen Zeitung „Anzeigen machen Schule“ teil und wurde am 29. Oktober in einer Sonderbeilage der Mitteldeutschen Zeitung zum Leservoting vorgestellt.

Unsere Teams liefen 531 Runden für den guten Zweck.

Seit zwei Jahren findet auf dem Marktplatz in Halle die Veranstaltung „Halle läuft“ statt. Zum diesjährigen Benefizlauf sponserte das Kraftwerk Schkopau zwei Mannschaften: Neben den Schülern unseres Kooperationspartners vom Landesbildungszentrum für Körperbehinderte Halle (LBZ) ging außerdem noch ein Auswahlteam der dritten und vierten Klassen der Lilien-Grundschule aus Halle-Neustadt an den Start.

Ziel des Benefizlaufes ist das Sammeln von Spenden für das Kinderkrebs-Forschungszentrum an der Uniklinik Halle und für den Verein „Wir helfen“. Dafür haben die beiden Teams



das Kraftwerk Schkopau als Unterstützer gewinnen können. Neben den Startgebühren sponserten wir für die Mädchen und Jungen pro gelaufener Runde in der halleischen Innenstadt zusätzlich einen Euro für den guten Zweck. Insgesamt liefen die Mitglieder unserer Teams zusammen 531 Runden. Bei einer Streckenlänge von etwa 600 Metern kamen damit insgesamt 318,6 Kilometern zusammen. Von 58 an den Start gegangenen Teams erreichte unser Team vom LBZ den 11. Platz in der Gruppenwertung. Durch unsere engagierten Schülerteams konnte am Ende eine Spende von 800 Euro an die Veranstalter übergeben werden.

Kraftwerksmitarbeiter unterstützen neues Kinderhospiz Mitteldeutschland.

Im September übergaben unsere Mitarbeiter Frank Krüger und Michael Rost einen Scheck über 5.000 Euro an die Stiftung Kinderhospiz Mitteldeutschland Nordhausen e.V. Inmitten von Wald und Wasser ruhig und idyllisch gelegen, wird im thüringischen Tambach-Dietharz ein neues stationäres Kinderhospiz entstehen. Die Organisatoren der Stiftung sind dabei auf jeden Cent angewiesen, denn sowohl der Umbau eines einstigen Tagebau-Verwaltungsgebäudes, als auch die danach anstehenden laufenden Kosten werden nur über Spenden finanziert. Die überreichte Geldsumme stammt aus dem Hilfsfonds „RestCent“ der Belegschaft unseres Unternehmens, an dem sich natürlich auch die Mitarbeiter unseres Kraftwerks beteiligen. Die Idee: Alle Centbeträge vom monatlichen Gehalt der Mitarbeiter, also maximal 0,99 Euro, werden jeden Monat auf ein gesondertes Konto überwiesen. Diese Gelder stehen dann für Spendenaktionen zur Verfügung. Welche Einrichtung eine Spende bekommt, können die Mitarbeiter unseres Unternehmens deutschlandweit vorschlagen. Ein Gremium aus Betriebsräten und Mitarbeitern ent-

scheidet schließlich über die Vergabe der Mittel und am Ende verdoppelt der E.ON Konzern noch einmal die gespendete Summe.

Der an das Kinderhospiz übergebene Betrag wird für die erste Ausbaustufe verwendet, in der bis Mitte nächsten Jahres noch ein neues Haus, inklusive Therapiebecken, entstehen soll. Stephan Masch, Pressevertreter des Kinderhospizes Mitteldeutschland, ist immer wieder begeistert von dem entgegengebrachten Engagement. „Gerade dass sich die Mitarbeiter von E.ON zusammen engagieren, um dann gemeinsam etwas für diese Kinder zu tun, finde ich toll. Wir können hier zwar nicht das Leben der Kinder verlängern, aber wir können hier vor Ort für sie und deren betroffene Familien eine Perspektive schaffen.“

Weitere Informationen zum Kinderhospiz Mitteldeutschland finden Sie unter www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de

